

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Der Commis Georg Kapper und die Lednerin Orzgowia, deren erweisentliches Verhältnis die Mutter des jungen Mannes hindern im Wege stand, ertränkten sich im Kupfergraben. — In dem Geisfeld von Dömitz hier angelegte Buefrierer Karl Nath, der durch ein Augenleiden die Sehkraft fast völlig verloren hatte, machte seine Augen durch einen Kesseldruck ein Ende. — Wegen Entführung einer Minderjährigen hatte sich der verheiratete Baumeister Herr. Weg von der Strafkammer zu verurtheilen. Derselbe hatte das 17jährige Mädchen als Dienstmädchen, eines früheren Regimentskameraden, durch seine Liebespläne betört und war mit ihr nach Amerika durchgebrannt. Als dort das mitgenommene Geld beinahe verpulvert war und die Mädchen sich Heimlich entstellte, kehrte man nach Berlin zurück. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. — In der Nähe auf Romlie Wänschich erkrankte ein aus unerklärlichen Ursachen der Sohn des Müllers Wänschich. Der Vater wurde seitdem schwerkränklich und liegt bei einem Schmerzeleid und jetzt hat er sich an derselben Stelle und an demselben Strich ebenfalls erkrankt. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Dagonbert Groß in Friedenau ist das Concursverfahren eröffnet worden. — Wegen Unterschlagung von Schulden hatte sich der frühere Hauptlehrer Ziele in Altdorf zu verantworten und wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt. — In Treptow der frühere Gutsbesitzer Franz Ackermann.

Prov. Ostpreußen. Die Roth der armen Fische auf der Nehring ist auf das Nerstreich gestiegen. Es mangelt den Leuten schon an Lebensmitteln, die Holz- und Heubrenntische sind verbraucht und nur wenige sind noch mit Getreide versehen. Diejenigen, welchen es an Geld fehlt, müssen ihre Vieh und ihre Schweine abkaufen. — In Sillen der Kupferarbeiter Karl Kaul. — Der wegen Verordes zum Tode verurtheilte Karl Kalkowitz aus Johannisberg ist nach der Trennung aus Aland transportirt worden, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Kalkowitz hat in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau, die sich vor der Verurteilung im Gefängnis erkrankt, am 6. April v. J. seine Schwiegermutter aus Gehalt durch Verheimlichung. — In Puchbrudeiseibergin Da Post in Ditt.

Prov. Westfalen. Die Größung der in Danzig zu erichtenden neuen Kriegsschiffe ist für den 1. October 1893 in Aussicht genommen. — Der Commerzienrath Franz Gloggen in Danzig. Ferner der Rechtsanwältin Bertling. — Die goldene Hochzeit beging das Kaufmanns Paar Friedrich Gloggen. — Kaufmann M. Gloggen in Bielefeld tangte auf dem Winterversammlungs des Kaufmännischen Vereins recht flott, als er plötzlich umsohr wurde. Kaum in seine Wohnung gebracht, starb er an Verdrach. — Der Gutsbesitzer von Klugstadt an Bredenhof ist an Kohlendunst erkrankt.

Prov. Pommern. In Griesenfeld der praktische Arzt and Universitätsprofessor Dr. Karl Gieseler. — Der Senator der Herste in Rosin, Dr. Martin Weide. Ferner: Steuerinspector J. Wülfert. Tischlermeister Friedrich Kaap, Frau Schulkammermeister A. Wapow geb. Neumann, Kaufmann Ernst Witz, Fleischermeister Witz, Heidebrecht, Präparatende Otto Drems. — Der Schulmeistermeister Kruschka in Kolberg feierte das Fest der goldenen Hochzeit.

Schleswig-Holstein. In Apshe Frau Pingshen, geb. Gschon, die Witwe des Weinhandlers H. Pingshen. — Daiselbst der Rentier E. F. Schönbach. — Das Schiffsverft von F. Schönbach & Co. in Kiel wird zur Weltausstellung in Chicago ein Petroleum-Unterboot schiden, wie es solche in der letzten Zeit mehrere erbaut hat. Dasselbe wird einen sechsperioden Motor erhalten und 40 Personen fassen können. — Der Dampfer „Meta“, Capt. Treuschen, mit einer Ladung grüner Döringe von Norstrand nach Kiel bestimmt, ist unweit Warberg infolge Beschädigung durch die Eisermassen gesunken. Der Koth ist bei der Bergung ertrunken, die übrige Besatzung wurde gerettet.

Prov. Schlesien. In Salzhausen Vadezeit Geh. Sanitätsrath Dr. Witz. Valentiner. — Zu Neustadt in Ostpreußen, nahm er als Jungling an der Erhebung gegen Danemort Theil und wurde im Felde schwer verwundet, so daß er ein Jahr lang in den Lazarethen zu Kiel und Altona verbleiben mußte. — Die Kunstmodelfabrik von Lenger & Co. in Schwidrowitz wurde vor einer großen Feuerbrand beimgelacht. — Der ungarischer Beamter wurde der Logarier unter dem Verdacht, daß Led seiner Frau durch Vergiftung herbeigeführt zu haben, in Haft genommen. Er wurde aber bald wieder entlassen, da sich der Verdacht nicht begründen ließ. Vor vierzehn Tagen sind nun die zweite Frau des Logarierers. Infolge von Denuncationen und Gerüchten, daß er auch seine zweite Frau um das Leben gebracht habe, wurde der Mann wieder in Untersuchung genommen, und hat die Ermüdung und Section der Leide seiner Frau statgefunden.

Prov. Posen. Ein reicher Bürger in Schwefeln, Moses Vaid Kendorza, hat einen blödsinnigen Sohn. Eine Reihe von Jahren hatte Niemand den jetzt 30jährigen jungen Kendorza gesehen. Neuerdings lief eine Denunciation beim Bucer-

meiner ein, wonach der blödsinnige Kendorza im Hause seines Vaters ein menschenunwürdiges Dasein führen sollte. Bei einer Hausjuchung stellte sich heraus, daß der junge Mann vollständig verblödet war und in einer höheren, kalten Höhle lebte. Er wird jetzt einer Anstalt überwiesen und gegen unnatürlichen Vater wird ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden. — Der Vieftäger Kaputte in Temmesen ist wegen Unterschlagung zahlreicher Briefe von der Strafammer zu Gefängnis für zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Das Rittergut Tonomo, welches 862 Hektar umfaßt, wurde von der Anstellungscommission für 450,000 M. angekauft. Tonomo grenzt unmittelbar an mehrere bereits in Befriedigung begriffene Ostschlesien, jedoch durch Zufall desselben ein zusammenhängendes Befriedlungsgebiet von etwa zehntausend Morgen geschafften worden ist.

Prov. Sachsen. Der Regierungs- und Forststrat Dr. Hefner in Grotup. — Ferner: Privatmann A. Schöpfer, Handelsmann C. Alfenbender, Privatier G. G. Jäger, Restaurateur Karl Meier, Kaufmann G. Reinhold, Schneidemeister G. Smilla, Privatier G. Koller, Saubandmeister H. Kren, Kaufmann Witz, Japs, Restaurateur Hermann. Biener. — In Hohenstein ist das Concursverfahren eröffnet worden. — Wegen Unterschlagung von Schulden hatte sich der frühere Hauptlehrer Ziele in Altdorf zu verantworten und wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt. — In Treptow der frühere Gutsbesitzer Franz Ackermann.

Prov. Hannover. Wegen Meinereis und Unkundenfalschung wurde der Stellmacher H. Sieder aus Zinzen zum Schmutzgericht in Hannover zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Haffor und Dechant Siebenbürger in Welle feierte sein goldenes Vierzigerjubiläum. — Der Bäcker Schriever in Meppen wurde von einem Schlaganfall betroffen und liegt jetzt in trügerischem Zustande darnieder. — Nach der Rückkehr von einer Geschäftsreise nach Danenberg hat sich der Wollwäfer - Bernwardi Boie in Gut Wellingner, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit bei Handhabung eines Revolvers, erschossen. — Der Fabrikmeister in der Eisenwerkstat Rodenbaum in Northeim ist infolge verschwinden Er hat sich fortgesetzt Strafthaten dadurch schuldig gemacht, daß er Gebühren für Lieberfrucht des Keisepages erhob, die Gelder zu seinem Nutzen verwandte und Beschäftigte und Bäder mit falschen Angaben versah. Seiner eigenen Angabe zufolge hat er bereits viel längeren Kauf in dieser Weise gearbeitet. — Der Kaufmann Busching hatte sich eben in eine benachbarte Restauration gegeben, um ein Glas Bier zu trinken, als er plötzlich vom Schläge getroffen, tot vom Stuhle fiel. — Ein gleicher Fall trat auf der Straße auf dem schon benannten Kenier Nierberg, der übrigens noch lebend in's Krankenhaus gebracht werden konnte, wo man seine Wiederherstellung erwartet. — In Dierode a. H. Oberlehrer Hesse. — Daiselbst Kornhändler Heinz Rosenbaum.

Prov. Westfalen. Die Einwohnerezahl der Stadt Menden ist im Jahre 1896 im Jahre 1816 auf 6860 im Jahre 1892 gehalten. Die Häuserzahl betrug 1816 nur 274, da gegen jetzt annähernd 700. — Der jetzt einer Reihe von Jahren am Gymnasium in Voderborn thätige Professor Dr. Hütterer. — Bei einer auf Jede „General Visitation“ in Redingshausen stattgehabten Explosion schlugen vier Arbeiter 17 Vergleite auf der Stelle todt. Von den 18 Verwunden, welche in das Krankenhaus gebracht wurden, sind inzwischen noch vier gestorben.

Rheinproving. Infolge einer Explosion in dem Kaufmanns Baumann'schen Hause in der französischen Straße in Saarbrücken entstand eine Feuerbrunst, welche zwei Häuser und ein Hintergebäude zerstörte. Kaufmann Baumann wollte seine Bekleidungsgegenstände retten und drang deshalb in das schon ganz mit Rauch und Flammen angefüllte Innere; er lehrte nicht wieder zurück. Später fand man die Leiche verbrannt. — In einfacher aber würdiger Weise fand in Trier die Enthüllung des von den Offizieren der 1. Brigade des Generalmajors von Studrod gemauerten Gedächtnisstens statt, wobei der Korpskommandeur General von Los eine Ansprache hielt. Das Denkmal bezieht aus einem mächtigen Steinblock, der die Inschrift trägt: „General von Studrod 18. Nov. 1892“. — Wegen Ermordung des Weichenseilers Knifsel in Pölsbach wurden dessen Witwe und ihr Leihhaber, der Hausierer Welfus, vom Schmutzgericht in Trier zum Tode verurtheilt. — Der Präsident des bergmännischen „Reichs Schupfervereins“ Warten in Trier, welcher wegen Verbreitung von Klatsch auf aufrührerische Flugblätter verurtheilt worden ist, wurde seines Amtes entsetzt und Schillo an seine Stelle gewahrt. — Bericht der Hölten, welcher wegen Theilnahme an dem Todschlag des Arbeiters Schwarz gelegentlich der Guener Kirmes verhaftet wurde, ist jetzt als unfähig entlassen worden, nachdem er 6 Monate in Untersuchungshaft gesessen hat. In Utellen wurde ein Dienstmädchen mit durchschnittener Hals ermordebt aufgehängt. Als der Thut dringend verdächtig wurde der Sohn der Witwe Giers, ein Knecht, welcher mit der Ermordeten früher ein Verhältnis unterhalten haben soll, in Haft genommen.

Prov. Hessen - Nassau. Auch in der Fuldaer Gegend beginnt man die Errichtung neuer selbständiger ländlicher Güter und der Bildung von Rentengütern ihren Augenmerk zuzuwenden. So hat u. A. der Eigenhümer des v. Trumbach'schen Rittergutes zu Wehrda im Kreise Hünfeld sich be-

zeit erklärt, eine Fläche von ungefähr 75 Hektar Acker- und Wiesenland theils zur Errichtung neuer selbständiger Güter im Umfange von je sechs bis acht Hektar theils zur Vergrößerung und Verbesserung schon bestehender, jedoch gegenwärtig noch unselbständiger ländlicher Güter als Rentengetriebe auszugeben. Diese künftigen Flächen sollen nach einer von der Generalcommission in Kassel festzusetzenden Zeit gegen Lebernahme jährlicher fester Geldrenten den neuen Eigentümern überlassen werden. — Neben dem Geleise der Eisenbahn wurde der Lehrer Beyer von Wenhofen mit zerstücktem Schädel als Leiche gefunden. — Der Schulmeister Hammer aus Bruchholz wurde wegen Giftmordverdicts gegen seine Frau und seine fünf Kinder der Staatsanwaltschaft überliefert.

Rönigreich Sachsen. In Dorffabst sind im 90. Lebensjahr stehende Ehepaar Seidel an einem und demselben Tage. — In Glauchau feierte das durch seine ausgetretenen Erpfortgeschäfte aufgekauften Manufakturwerke - Fabrikationsgesellschaft, die Firma G. Häfner & Co., das 50. Geburtstag. — Der 78-jährige Handwerker, welcher für das Geschäft arbeitet, davon er bereits 49 Jahre, wurde nach demselben Geldegeleise in Sparkassenbüchern zu Leil. Weiter bewilligte Herr Wäffler für das Geschäftsumwärtigen eine sehr ansehnliche Summe mit der Bestimmung, daß die Zinsen für erholungsbedürftige Beamte und treue arbeitensfähige Arbeiter verwendet werden. — Dem in kürzigen Lebensjahren lebenden 76-jährigen Mechanikus Friedrich Gotthold Keller in Rippen haben die deutschen Holspapierfabrikanten in Anerkennung der Verdienste Kellers, der der Begründer unserer jetzigen Papier- und Holzstoff-Fabrikation ist, eine Ehrenspende von 12,000 M. überreichen lassen.

Thüringische Staaten. In Großherzogthum Weimar ist eine Patenfeier zur Einführung gelangt, die in der Höhe von je fünf Mark erhoben wird, wenn mehr als fünf Pathen zu einer Taufe beigegeben werden. Der Betrag fließt in die Kirchenkasse. Außerdem muß man zu solchen Patenereichen auch noch die Genehmigung des Superintendenten haben. — In Weimar: Rentier Karl Schenk. Professorsgattin Amalie Kluge, geb. Vefferrmann. Dr. Robert Uhlrau. Hr. Karl Wäffler. Statistiker Friedrich Seidel. Frau Ull. Wäffler, geb. Scheidung. Hofkellner Paul Lamberg. Frau Charlotte Zindel, geb. Baumy. Maier F. Rembrandt. Fräulein Gertrude Wäffler. Frau Kronleina Apelt, geb. Wäffler. Frau Wilhelmine Wäffler. — In Thüringen: Rechtsanwalt Kapfenstein in Eilenach ist gestorben und an den Folgen des Unglücks gestorben. — Herr Dr. Richard Steinbrecht. Frau Anna Kommtel, geb. Glas. Dr. Christian Stigmant. Dr. Friedrich Würtzhardt. Dr. Ernst Hartung.

Hessen-Darmstadt. In Groß-Hochheim der frühere Bürgermeifter W. Wenger. — Lehrer Sittel in Nieder-Saulheim ist seit einigen Tagen infolge verschwinden. Derselbe soll in den letzten Jahren in Wein gefallert haben und dadurch in eine große Schuldenlast gerathen sein. Man vermutet, daß der Flüchtige eine Spazierfahrt über das große Wasser angetreten hat. — Ueber das Vermögen des Birkches Philipps Beder und dessen Ehefrau Maria, geb. Münnch in Spredlingen wurde das Konkursverfahren eröffnet. — Der ehemalige Reichsoffizier Ludw. Det von Waldmichelbach wird vom Mannheimer Amtsgericht wegen Betrugs festgenommen.

Rönigreich Bayern. In einem Bureau des Stadtbahnhofes in Schweinfurt lösch sich der Bahnapparat nach einer Regel durch den Kopf. — In Simbach a. N. Hauptstaatsanwaltsverwalter Karl Weiß. — Der junge Pörschauer Rinschhof von Wieden fuhr mit seinem Vater seine alte Mutter auf einem Schlitten zum Pfarrgottesdienst nach Tegernice. Auf dem Wege vom See zur Kirche fiel die alte Frau vom Schläge gerührt um und war auf der Stelle todt. — Ein im Hause des Drechslermeisters Seifer am Markt in Thurnau ausgebrochenes Schandfeuer hat dieses, sowie Haus und Haus und Stadel des Gasthauses „Zum Hof“ vollständig eingezogen. — In Traunstein Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Jacob Prandner. — Ganz blödsinnig erlag der Bürgermeister Schmid in Wiedlach dem Schlaganfall. — In Granitzwer Tafel brach die Bildsäule bei der Bedung zusammen; sechs Arbeiter wurden unter dem Trümmern und dem eben in's Treiben gekommenen Eis begraben. Einer, Auer Leimbach, blieb sofort todt, ein zweiter wurde vermißt; von vier Verletzten sind bereits zwei, Krein und Eder, verstorben. — Der 10-jährige alte Sohn des Bauern Littenhalder von Wieselhof beschaltigte sich mit dem Schießen von Spapan, wobei er durch Unvorsichtigkeit durch einen Schuß seinen sechsjährigen Bruder, welcher unter der Hausthüre stand, auf ganz kurze Entfernung in den Unterleib traf, so daß der Kleine zum Tode und nach kurzer Zeit verstarb. — Eine größere Feuerbrunst legte in Weenerbrunn das Schloß des Grafen v. Jelliz und zwei Wohnhäuser mit Nebengebäuden. — In Wallefeld der Hofschohändler und Magistralrath Andreas Schmit

Rönigreich Württemberg. Der Colonel Heyblauf in Böblingen hat sich erschossen. — In Hofen erlegte der Gemeinderath Zeiber in dicht abgeschlossener Keller. Er hatte dort ein Kohlenfeuer gemacht, das ihm durch Gasausströmung den Tod brachte. — Zum Amtsnotar in Dürzwangen ist

der Landgerichtsreiber Klingenstein in Ulm ernannt worden. — Der gräflich Stadien'sche Oberförster Lang in Oberhafen. — Der frühere Bankier Kaufmann in Ulmanen wurde wegen Unterschlagung, betrügerischen Bankrott's etc. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — In Heidenheim Oberlehrer Voßinger.

Schweiz. Im Hause des Auer Wiggli, Landwirth auf dem Schney der Seewen, brach Feuer aus, welches die angebaute Scheune vollständig einäscherte. — In Zuchwil wurde infolge eingetretenen Tauwetters die Cisternertheilweise unter Wasser geist. Nachdem die Keller mit Wasser angefüllt waren, drang das Wasser hellenweise in die Ställe, Küchen und Wohnzimmer. — Auch in Neuchâtel wurde das hier, hier wurde Sturm geläutet. Die älteren Leute wollen sich nicht erinnern, je eine solche Katastrophe erlebt zu haben. — In Veillard bei Veillard. — Der Herr Kapellmeister Anton Reichmann in Nottbald, Vater des Hrn. Barons Franz Auer Reichmann in Nottbald, Schwyz, der Verheirathete Meier hat, Neuchâtel, in Bern hat für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke den Betrag von 25,000 Fr. hinterlassen. — Herr Hermann Friedl, Jmbhof, gewesener Handelsmann in Bern, hat dem Institut für den Bau eines Arbeiterwohnhauses für vierzigjährige Kranke den schönen Betrag von 120,000 Fr. vermacht. — In Bern Dr. S. Beckhans, Klavierhändler, Vater des bekannten Schmutzgerichters Alfred Beckhans. — Die Schützenvereine sind sich mit Einmüthigkeit zum Zwecke der Erhaltung der Nationalität für die Erhaltung des Schützenwesens ausgesprochen und den Vorstand mit weiteren Schritten in der Angelegenheit betraut. — In Estia hat sich ein Allions-Comité für die Einführung des militärischen Unterrichts gebildet. — In Niederwalden Herr Staththalter Rud. — Der Kurat Boden ob Horgen ist durch seinen Antritt eines Verbohmungsgemeinschaft übergegangen, die daraus eine Heilanstalt - Spezialität: Wäffungen mit Hhja - einrichten will.

Nieder- und Ober-Oesterreich. In Eugenburg ist ein altbekanntes Wäffchen der Stadt dieser Tage vom Erbwerden verschwinden. Der seit mehr als 800 Jahren bestehende Stadthaus, welches in letzterer Zeit sehr baufällig geworden, mußte abgetragen werden. Gleichzeitig werden auch die Reste der Stadtmauern demolirt. — In Langenlois ist der Bauer Ferdinand Rath, als er mit einer Jahre Holz vom „Wäffler Wäff“ wegfuhr, auf entsehlige Weise um's Leben gekommen. Nach gerichtlichem Aufsuchen der Wäfflerseite zwischen einem an Wege stehenden Baum und dem schwer beladenen Wagen, und wurde vom letzteren derart an den Baum gedrückt, daß dem Unglücklichen die Schläfen zertrümmert wurden. — In Maria-Schwolln der Krämer Josef Brauner. — Ferner Mathias Wäffler, Wäffler, Mathias Prinsinger. — Der Weiserthaler Hugo Wäffler in Wäfflingen wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Unterschlagung vom Amt suspendirt und in Haft genommen. Bürger war mit einer jungen Dame verheirathet, die ihm eine halbe Million zugebracht hatte; und doch schmirzelte seit vier Jahren Gerichte über Unzulänglichkeiten bei Verwaltung der Municipalgelder durch die Luft. — Ein tragisches Ende erlebte der Bewohner Wäffbachs. Am 11. war der Hausbesitzer und Schneidermeister Lorenz Schuster gestorben. Als am 13. das Leichenbegängniß stattfand, sollte und die Trauergeit bereits vermaßen waren, starb die Witwe des Verstorbenen, Frau Karoline Schuster. — Auf der Fahrt zwischen Steinach und Celsorn gerieten vor einigen Tagen die Celsorn der Reichsämterführer Mathias Sörger aus St. Veit in Brand. Obgleich Sörger die Lokomotive sofort zum Stehen brachte, absprang und sich im Schnee wälzte, so geriet doch seine Brantwunde durch, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft ist. — In Wäfflerhof lösch die im Wäfflerhofe Haus wohnte Hausbesitzerin Marie Brandtmeister mit einem Revolver auf drei Knaben, welche vor dem Hause spielten und ihrer Anforderung zu sich zu entfernen, nicht folgten. Die Knaben kamen mit dem Schwere davon, die freiheitsame aber wanderte in's Gefängnis.

Der Name eines dieser Tage in Ghor Verstorbenen erinnert an eine rührende Geschichte aus dem Wäfflerbergen, welche gewöhnlich durch die dortige Presse läuft: Der Vater dieses Verstorbenen, Jakob Wäffler, war in den Dreißiger Jahren in Engadin auf einem Wäffler. Auf Wunsch seiner aus Tis gebürtigen Frau entschloß sich Wäffler zur Ueberwanderung nach dem letztgenannten diesseits der Berge liegenden Orte. An einem schönen Spätherbstmorgen des Jahres 1839 trat die Familie, Mann, Frau und 5 Kinder, das älteste etwa achtjährig, das jüngste noch Säugling, den Weg an über den langen, rauhen, damals noch von keiner Kunststraße überbauten Hügel. In diesem Winterwetter werden die armen Leute mitten auf dem Berg vom weiten Schneesturm überhälet. Nach viel Stunden langen, aufreibenden Kampfs mit den entsehlsten Elementen mühte endlich die erschöpfte Frau mit ihrem Säugling unterwegs zurückgelassen werden. Nur mit äußerster Mühe und Noth gelang es dem starken Mann, die älteren Kinder, die theils tragend, theils schleppten, nach den nächsten Wohnstätten zu retten. Dann erst erloft mit aufgobener Hülse zurück, um Frau und Jüngling zu bergen. Aber ach — trotz aller menschenmöglichen Anstrengung gelang es erst am dritten Tage, die beiden, tief erschöpft, aufzufinden. Und wie? Die Mutter todt, an ihrer Brust den Säugling noch lebend und munter. Aber freudlich, das arme tapere Mutterlein hatte in aller Todesnoth für seinen Liebling gar wohl gesorgt. Die Frau hatte das Kindlein sorglich in ihr eigenes warmes Unterleib geschützt und, indem sie in des Winters ewiger Ummarmung ihr Leben bereitwillig hingab, dasjenige ihres Kindes gerettet.

Der „Grobe Unfalls-Paragrah“ hat kürzlich wieder einmal eine merkwürdige Ausdehnung durch das Schöffengericht in Dresden erfahren. Der Mediziner der socialdemokratischen „Sachl. Arbeiterz.“ hatte in einem Sonntagspulverei die hyperlokalen Ausstellungen einiger Dresdener Wäffler über die Geburt des schändlichen Bringen Georg scharf kritisiert. Eine Beleidigung des prinzipiellen Elternpaares, des Bringen Friedrich August und seiner Gemahlin, konnte aus der Staatsanwalt in jener Sonntagspulverei nicht erbliden, wohl aber war die Ansicht, daß ein grober Unfall vorliege, weil infolge der Veröffentlichung jenes Artikels eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ nicht ausgeschlossen werden könne. Das Gericht lösch sich dieser Auffassung an und erkannte auf einen Monat Haft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Recht appetitliche Zuhände müssen in manchen Badereien Mäntchen herrschen. Wie die „Medizinal-Neuigkeiten“ melden, haben dortige Badergeiellen sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, er möge die Badermeister unhalten, ausgiebiger als bisher Handtücher zum Schweißabtrocknen herzugeben. Da sie alle Woche für den Mann nur ein Handtuch bekommen, können sie sich genöthigt, zuletzt zu den Tüchern greifen, auf welche die Semmel vor dem Baden gelegt werden. Drauflicher, als durch die Bitte der Baderien nicht aufgebedet werden. Und diese Handtücher sind in der Badererei nicht einmal der mundeliche Punkt, ebensov wenig wie diese erbaulichen Zustände sich auf Mäntchen beschränken. Hier sollten die Behörden, die sich oft vor Abzandung nicht zu fassen wissen, mit Entschiedenheit eingreifen.

Zum Besuch der Gheo-ger Weltausstellung hat nach dem Vernehmen der Rhein. Westf. Ztg. der Deutsch-Amerikaner Willard (Hilgard) Reichsfinanzler die Summe von 50,000 Mark zumuten lassen, um deutschen Interessenten, denen die Mittel dazu fehlen, die Reise zur bevorstehenden Weltausstellung in Chicago zu ermöglichen. 30,000 M. sollen ganderwerkern, Kleinindustriellen und Technikern und 20,000 M. anderen Freiwilrligen zu Gute kommen, und zwar in Einzelbeträgen von 1800 bis 2000 Mark. Zur Auswahl geeigneter Persönlichkeiten, die mit diesen Heilheilplänen bedacht werden können, hat der Reichsfinanzler Vor schläge seitens der technischen Hoch- und Inzularischen Schulen des Reichs, sowie anderer Körperschaften erbeten. Das Reichsfinanzministerium stellt den aus dieser hochherzigen Stellung bedachten Ausstellungsspenden überdies Fahrpreiseremissionen, sowie werthvolle Empfehlungen an den deutschen Reichsminister in Chicago in Aussicht.

In verflorenen Jahre sind beim 7. Infanterie-Regiment in Wäfflingen die Soldaten durch Ofsirer vorgetommen, namentlich haben sich hierüber die Einjährig-Freiwilrligen zu beklagen gehabt. Die eingeleitete Untersuchung hat, wie der „Wäffburger Gen.-Anz.“ berichtet, ergeben, daß die Mißhandlungen und Beschimpfungen in der That vorgetommen sind. Oberst Schuster, Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments, ist infolge dessen pensionirt worden und hat, wie der Regimentsbefehl vom 21. März besagt, die Führung des Regiments dem Oberstlieutenant Edmund übertragen müssen. Lieutenant Sauter, der die „Einjährig.“ Freiwilrligen einzureichern hatte und sich die Ausdrücke erlöste Wäff, laudumner Judenzüge, Hundstößen, Hammel, Sautauer u. c. beordnete, wurde nach Hof an das Regimentskommando versetzt. Alle diese Fortschritte gelangten dadurch zur Kenntniss der Behörde, daß der „Einjährig-Freiwilrlige Baron v. Wäffler in der Breite veröffentlichte.

Die neue Feistung der Statistik! Voriges Jahr veranfalteten die Stadtbehörden von Fontanaletten einen Ball in dem dortigen Schloß. Die Wandgemälde von Primaticcio im Saal Henri II. litten sehr bei diesem Anlaß, so daß ein Ausbruch beaurtragt wurde, die Schädigung wie ihre näheren Ursachen festzustellen. Der Ausbruch gibt als Ursache der Schädigungen den Schweiß der Tänzerinnen an und beedeht, daß eine Dame während eines sechs Stunden dauernden Balles einen Liter Wasser aufschwitzte und verdunstete. Für 3000 Liter Wasser wurde das Wasser auszuföhren und verdunde. Bei 3000 Liter Wasser wurde dies 3000 Liter, die in Wasserbrunn ausgehen. Unter solchen Umständen müßten die Wandgemälde hart mitgenommen werden.

Aus London, 25. März wird berichtet: Vor dem Marquisone Polizeigericht in London hand geltend Lord Hastings unter der Anklage, sich gegenüber einem jungen Dienstmädchen in Regens Park in unangenehmer Weise entsehl zu haben. Der Angeklagte wurde verurtheilt und zwar zu drei Monaten Gefängnis oder eine Buße von 50 Pfd. — allerdings eine eigenartige Alternative für einen reichen Lord. Derselbe legte übrigens sofort Berufung ein.

Der Ring des Polstrates. Unter dieser Signatur theilt das „Münzer Journ.“ folgende kaum glaubliche Geschichte mit: Vor sechs Jahren ist einem jungen Mann bei einer Keinfahrt ein werthvolles Brillant ring der junge Mann eben von seiner Braut zum Geschenk erhalten hatte. Am den doppel schmerzlichen Verlust Verwandten und Angehörigen der Braut gegenüber nicht weeten zu lassen, bestellte der junge Mann bei dem Juwelier, der den Ring geliefert hatte, einen zweiten, ganz gleichen Ring. Inzwischen sind sechs Jahre in das Land gegangen. Vergangene Woche fanden nun Baggerarbeiten im Flußhoben in Mainz einen Brillant ring. Der junge Mann, der vor sechs Jahren den Verlust erlitten hatte, erhielt Kenntniss von dem Fund, und ließ: das verlorene Ring. Durch Vergleichung mit dem zweiten Ring und durch die Aussage des Juweliers, welcher beide Ringe geliefert hatte, wurde die Echtheit festgestellt, daß der Fund Eigentum des betreffenden Mannes war. So erhielt er nach sechsjährigem Verlust sein werthvolles Kleinod wieder.

Die brennende Schenke in Wien. In Wien, am 2. März, brach in der Schenke „Zur goldnen Kugel“ ein Feuer aus, welches die Schenke vollständig zerstörte. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Die Schenke war ein beliebtes Rendezvous für die Wiener, und die Zerstörung ist ein großer Verlust.

Der Name eines dieser Tage in Ghor Verstorbenen erinnert an eine rührende Geschichte aus dem Wäfflerbergen, welche gewöhnlich durch die dortige Presse läuft: Der Vater dieses Verstorbenen, Jakob Wäffler, war in den Dreißiger Jahren in Engadin auf einem Wäffler. Auf Wunsch seiner aus Tis gebürtigen Frau entschloß sich Wäffler zur Ueberwanderung nach dem letztgenannten diesseits der Berge liegenden Orte. An einem schönen Spätherbstmorgen des Jahres 1839 trat die Familie, Mann, Frau und 5 Kinder, das älteste etwa achtjährig, das jüngste noch Säugling, den Weg an über den langen, rauhen, damals noch von keiner Kunststraße überbauten Hügel. In diesem Winterwetter werden die armen Leute mitten auf dem Berg vom weiten Schneesturm überhälet. Nach viel Stunden langen, aufreibenden Kampfs mit den entsehlsten Elementen mühte endlich die erschöpfte Frau mit ihrem Säugling unterwegs zurückgelassen werden. Nur mit äußerster Mühe und Noth gelang es dem starken Mann, die älteren Kinder, die theils tragend, theils schleppten, nach den nächsten Wohnstätten zu retten. Dann erst erloft mit aufgobener Hülse zurück, um Frau und Jüngling zu bergen. Aber ach — trotz aller menschenmöglichen Anstrengung gelang es erst am dritten Tage, die beiden, tief erschöpft, aufzufinden. Und wie? Die Mutter todt, an ihrer Brust den Säugling noch lebend und munter. Aber freudlich, das arme tapere Mutterlein hatte in aller Todesnoth für seinen Liebling gar wohl gesorgt. Die Frau hatte das Kindlein sorglich in ihr eigenes warmes Unterleib geschützt und, indem sie in des Winters ewiger Ummarmung ihr Leben bereitwillig hingab, dasjenige ihres Kindes gerettet.

Der „Grobe Unfalls-Paragrah“ hat kürzlich wieder einmal eine merkwürdige Ausdehnung durch das Schöffengericht in Dresden erfahren. Der Mediziner der socialdemokratischen „Sachl. Arbeiterz.“ hatte in einem Sonntagspulverei die hyperlokalen Ausstellungen einiger Dresdener Wäffler über die Geburt des schändlichen Bringen Georg scharf kritisiert. Eine Beleidigung des prinzipiellen Elternpaares, des Bringen Friedrich August und seiner Gemahlin, konnte aus der Staatsanwalt in jener Sonntagspulverei nicht erbliden, wohl aber war die Ansicht, daß ein grober Unfall vorliege, weil infolge der Veröffentlichung jenes Artikels eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ nicht ausgeschlossen werden könne. Das Gericht lösch sich dieser Auffassung an und erkannte auf einen Monat Haft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Recht appetitliche Zuhände müssen in manchen Badereien Mäntchen herrschen. Wie die „Medizinal-Neuigkeiten“ melden, haben dortige Badergeiellen sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, er möge die Badermeister unhalten, ausgiebiger als bisher Handtücher zum Schweißabtrocknen herzugeben. Da sie alle Woche für den Mann nur ein Handtuch bekommen, können sie sich genöthigt, zuletzt zu den Tüchern greifen, auf welche die Semmel vor dem Baden gelegt werden. Drauflicher, als durch die Bitte der Baderien nicht aufgebedet werden. Und diese Handtücher sind in der Badererei nicht einmal der mundeliche Punkt, ebensov wenig wie diese erbaulichen Zustände sich auf Mäntchen beschränken. Hier sollten die Behörden, die sich oft vor Abzandung nicht zu fassen wissen, mit Entschiedenheit eingreifen.

Zum Besuch der Gheo-ger Weltausstellung hat nach dem Vernehmen der Rhein. Westf. Ztg. der Deutsch-Amerikaner Willard (Hilgard) Reichsfinanzler die Summe von 50,000 Mark zumuten lassen, um deutschen Interessenten, denen die Mittel dazu fehlen, die Reise zur bevorstehenden Weltausstellung in Chicago zu ermöglichen. 30,000 M. sollen ganderwerkern, Kleinindustriellen und Technikern und 20,000 M. anderen Freiwilrligen zu Gute kommen, und zwar in Einzelbeträgen von 1800 bis 2000 Mark. Zur Auswahl geeigneter Persönlichkeiten, die mit diesen Heilheilplänen bedacht werden können, hat der Reichsfinanzler Vor schläge seitens der technischen Hoch- und Inzularischen Schulen des Reichs, sowie anderer Körperschaften erbeten. Das Reichsfinanzministerium stellt den aus dieser hochherzigen Stellung bedachten Ausstellungsspenden überdies Fahrpreiseremissionen, sowie werthvolle Empfehlungen an den deutschen Reichsminister in Chicago in Aussicht.

In verflorenen Jahre sind beim 7. Infanterie-Regiment in Wäfflingen die Soldaten durch Ofsirer vorgetommen, namentlich haben sich hierüber die Einjährig-Freiwilrligen zu beklagen gehabt. Die eingeleitete Untersuchung hat, wie der „Wäffburger Gen.-Anz.“ berichtet, ergeben, daß die Mißhandlungen und Beschimpfungen in der That vorgetommen sind. Oberst Schuster, Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments, ist infolge dessen pensionirt worden und hat, wie der Regimentsbefehl vom 21. März besagt, die Führung des Regiments dem Oberstlieutenant Edmund übertragen müssen. Lieutenant Sauter, der die „Einjährig.“ Freiwilrligen einzureichern hatte und sich die Ausdrücke erlöste Wäff, laudumner Judenzüge, Hundstößen, Hammel, Sautauer u. c. beordnete, wurde nach Hof an das Regimentskommando versetzt. Alle diese Fortschritte gelangten dadurch zur Kenntniss der Behörde, daß der „Einjährig-Freiwilrlige Baron v. Wäffler in der Breite veröffentlichte.

Die neue Feistung der Statistik! Voriges Jahr veranfalteten die Stadtbehörden von Fontanaletten einen Ball in dem dortigen Schloß. Die Wandgemälde von Primaticcio im Saal Henri II. litten sehr bei diesem Anlaß, so daß ein Ausbruch beaurtragt wurde, die Schädigung wie ihre näheren Ursachen festzustellen. Der Ausbruch gibt als Ursache der Schädigungen den Schweiß der Tänzerinnen an und beedeht, daß eine Dame während eines sechs Stunden dauernden Balles einen Liter Wasser aufschwitzte und verdunstete. Bei 3000 Liter Wasser wurde das Wasser auszuföhren und verdunde. Bei 3000 Liter Wasser wurde dies 3000 Liter, die in Wasserbrunn ausgehen. Unter solchen Umständen müßten die Wandgemälde hart mitgenommen werden.

Aus London, 25. März wird berichtet: Vor dem Marquisone Polizeigericht in London hand geltend Lord Hastings unter der Anklage, sich gegenüber einem jungen Dienstmädchen in Regens Park in unangenehmer Weise entsehl zu haben. Der Angeklagte wurde verurtheilt und zwar zu drei Monaten Gefängnis oder eine Buße von 50 Pfd. — allerdings eine eigenartige Alternative für einen reichen Lord. Derselbe legte übrigens sofort Berufung ein.

Der Ring des Polstrates. Unter dieser Signatur theilt das „Münzer Journ.“ folgende kaum glaubliche Geschichte mit: Vor sechs Jahren ist einem jungen Mann bei einer Keinfahrt ein werthvolles Brillant ring der junge Mann eben von seiner Braut zum Geschenk erhalten hatte. Am den doppel schmerzlichen Verlust Verwandten und Angehörigen der Braut gegenüber nicht weeten zu lassen, bestellte der junge Mann bei dem Juwelier, der den Ring geliefert hatte, einen zweiten, ganz gleichen Ring. Inzwischen sind sechs Jahre in das Land gegangen. Vergangene Woche fanden nun Baggerarbeiten im Flußhoben in Mainz einen Brillant ring. Der junge Mann, der vor sechs Jahren den Verlust erlitten hatte, erhielt Kenntniss von dem Fund, und ließ: das verlorene Ring. Durch Vergleichung mit dem zweiten Ring und durch die Aussage des Juweliers, welcher beide Ringe geliefert hatte, wurde die Echtheit festgestellt, daß der Fund Eigentum des betreffenden Mannes war. So erhielt er nach sechsjährigem Verlust sein werthvolles Kleinod wieder.

Die brennende Schenke in Wien. In Wien, am 2. März, brach in der Schenke „Zur goldnen Kugel“ ein Feuer aus, welches die Schenke vollständig zerstörte. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Die Schenke war ein beliebtes Rendezvous für die Wiener, und die Zerstörung ist ein großer Verlust.

Der Name eines dieser Tage in Ghor Verstorbenen erinnert an eine rührende Geschichte aus dem Wäfflerbergen, welche gewöhnlich durch die dortige Presse läuft: Der Vater dieses Verstorbenen, Jakob Wäffler, war in den Dreißiger Jahren in Engadin auf einem Wäffler. Auf Wunsch seiner aus Tis gebürtigen Frau entschloß sich Wäffler zur Ueberwanderung nach dem letztgenannten diesseits der Berge liegenden Orte. An einem schönen Spätherbstmorgen des Jahres 1839 trat die Familie, Mann, Frau und 5 Kinder, das älteste etwa achtjährig, das jüngste noch Säugling, den Weg an über den langen, rauhen, damals noch von keiner Kunststraße überbauten Hügel. In diesem Winterwetter werden die armen Leute mitten auf dem Berg vom weiten Schneesturm überhälet. Nach viel Stunden langen, aufreibenden Kampfs mit den entsehlsten Elementen mühte endlich die erschöpfte Frau mit ihrem Säugling unterwegs zurückgelassen werden. Nur mit äußerster Mühe und Noth gelang es dem starken Mann, die älteren Kinder, die theils tragend, theils schleppten, nach den nächsten Wohnstätten zu retten. Dann erst erloft mit aufgobener Hülse zurück, um Frau und Jüngling zu bergen. Aber ach — trotz aller menschenmöglichen Anstrengung gelang es erst am dritten Tage, die beiden, tief erschöpft, aufzufinden. Und wie? Die Mutter todt, an ihrer Brust den Säugling noch lebend und munter. Aber freudlich, das arme tapere Mutterlein hatte in aller Todesnoth für seinen Liebling gar wohl gesorgt. Die Frau hatte das Kindlein sorglich in ihr eigenes warmes Unterleib geschützt und, indem sie in des Winters ewiger Ummarmung ihr Leben bereitwillig hingab, dasjenige ihres Kindes gerettet.

Der „Grobe Unfalls-Paragrah“ hat kürzlich wieder einmal eine merkwürdige Ausdehnung durch das Schöffengericht in Dresden erfahren. Der Mediziner der socialdemokratischen „Sachl. Arbeiterz.“ hatte in einem Sonntagspulverei die hyperlokalen Ausstellungen einiger Dresdener Wäffler über die Geburt des schändlichen Bringen Georg scharf kritisiert. Eine Beleidigung des prinzipiellen Elternpaares, des Bringen Friedrich August und seiner Gemahlin, konnte aus der Staatsanwalt in jener Sonntagspulverei nicht erbliden, wohl aber war die Ansicht, daß ein grober Unfall vorliege, weil infolge der Veröffentlichung jenes Artikels eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ nicht ausgeschlossen werden könne. Das Gericht lösch sich dieser Auffassung an und erkannte auf einen Monat Haft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Recht appetitliche Zuhände müssen in manchen Badereien Mäntchen herrschen. Wie die „Medizinal-Neuigkeiten“ melden, haben dortige Badergeiellen sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, er möge die Badermeister unhalten, ausgiebiger als bisher Handtücher zum Schweißabtrocknen herzugeben. Da sie alle Woche für den Mann nur ein Handtuch bekommen, können sie sich genöthigt, zuletzt zu den Tüchern greifen, auf welche die Semmel vor dem Baden gelegt werden. Drauflicher, als durch die Bitte der Baderien nicht aufgebedet werden. Und diese Handtücher sind in der Badererei nicht einmal der mundeliche Punkt, ebensov wenig wie diese erbaulichen Zustände sich auf Mäntchen beschränken. Hier sollten die Behörden, die sich oft vor Abzandung nicht zu fassen wissen, mit Entschiedenheit eingreifen.

Zum Besuch der Gheo-ger Weltausstellung hat nach dem Vernehmen der Rhein. Westf. Ztg. der Deutsch-Amerikaner Willard (Hilgard) Reichsfinanzler die Summe von 50,000 Mark zumuten lassen, um deutschen Interessenten, denen die Mittel dazu fehlen, die Reise zur bevorstehenden Weltausstellung in Chicago zu ermöglichen. 30,000 M. sollen ganderwerkern, Kleinindustriellen und Technikern und 20,000 M. anderen Freiwilrligen zu Gute kommen, und zwar in Einzelbeträgen von 1800 bis 2000 Mark. Zur Auswahl geeigneter Persönlichkeiten, die mit diesen Heilheilplänen bedacht werden können, hat der Reichsfinanzler Vor schläge seitens der technischen Hoch- und Inzularischen Schulen des Reichs, sowie anderer Körperschaften erbeten. Das Reichsfinanzministerium stellt den aus dieser hochherzigen Stellung bedachten Ausstellungsspenden überdies Fahrpreiseremissionen, sowie werthvolle Empfehlungen an den deutschen Reichsminister in Chicago in Aussicht.

In verflorenen Jahre sind beim 7. Infanterie-Regiment in Wäfflingen die Soldaten durch Ofsirer vorgetommen, namentlich haben sich hierüber die Einjährig-Freiwilrligen zu beklagen gehabt. Die eingeleitete Untersuchung hat, wie der „Wäffburger Gen.-Anz.“ berichtet, ergeben, daß die Mißhandlungen und Beschimpfungen in der That vorgetommen sind. Oberst Schuster, Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments, ist infolge dessen pensionirt worden und hat, wie der Regimentsbefehl vom 21. März besagt, die Führung des Regiments dem Oberstlieutenant Edmund übertragen müssen. Lieutenant Sauter, der die „Einjährig.“ Freiwilrligen einzureichern hatte und sich die Ausdrücke erlöste Wäff, laudumner Judenzüge, Hundstößen, Hammel, Sautauer u. c. beordnete, wurde nach Hof an das Regimentskommando versetzt. Alle diese Fortschritte gelangten dadurch zur Kenntniss der Behörde, daß der „Einjährig-Freiwilrlige Baron v. Wäffler in der Breite veröffentlichte.

Die neue Feistung der Statistik! Voriges Jahr veranfalteten die Stadtbehörden von Fontanaletten einen Ball in dem dortigen Schloß. Die Wandgemälde von Primaticcio im Saal Henri II. litten sehr bei diesem Anlaß, so daß ein Ausbruch beaurtragt wurde, die Schädigung wie ihre näheren Ursachen festzustellen. Der Ausbruch gibt als Ursache der Schädigungen den Schweiß der Tänzerinnen an und beedeht, daß eine Dame während eines sechs Stunden dauernden Balles einen Liter Wasser aufschwitzte und verdunstete. Bei 3000 Liter Wasser wurde das Wasser auszuföhren und verdunde. Bei 3000 Liter Wasser wurde dies 3000 Liter, die in Wasserbrunn ausgehen. Unter solchen Umständen müßten die Wandgemälde hart mitgenommen werden.

Aus London, 25. März wird berichtet: Vor dem Marquisone Polizeigericht in London hand geltend Lord Hastings unter der Anklage, sich gegenüber einem jungen Dienstmädchen in Regens Park in unangenehmer Weise entsehl zu haben. Der Angeklagte wurde verurtheilt und zwar zu drei Monaten Gefängnis oder eine Buße von